

Art an, und sie unterscheiden sich nur durch das Alter der Individuen.

Ich will hier nicht entscheiden, ob die Kritik Sanson's über die angeführte Arbeit von Nehring eine berechnigte ist oder nicht. Aber darin teile ich vollkommen die Ueberzeugung Sanson's, dass die Schlüsse, die man allein aus Schädelmessungen gezogen hat, nicht ausreichen, um Arten oder Rassen von Haustieren zu bestimmen, die so außerordentlich wandelbar in ihrer Form sind. Ich glaube sogar, dass solche Messungen auch für die Bestimmung anderer Tierarten und selbst für Menschenrassen nicht ausreichen. Es ist höchst auffallend, dass alle neueren paläontologischen Untersuchungen förmlich strotzen von Zahlen, welche Knochenmaße darstellen, aus deren Uebereinstimmung oder Nicht-Uebereinstimmung mit anderen von schon bestimmten Formen der Untersucher die Grundlage gewinnt für die Anreihung an eine schon bekannte Art oder für die Aufstellung einer neuen Art. Auf die unsichere Grundlage der paläontologischen „Artenmacherei“ hingewiesen zu haben dürfen wir Herrn Sanson zum Verdienst anrechnen.

M. Wilckens (Wien).

Ueber die Chorda dorsalis und 7 knöcherne Wirbelzentren im knorpligen Nasenseptum eines erwachsenen Rindes<sup>1)</sup>.

Antwort auf die Aufforderung des Herrn Geheimrats Professor Dr. von Kölliker in der Nummer dieses Blattes vom 1. März 1885.

Von Professor Dr. **Paul Albrecht** z. Z. in Brüssel.

#### Nachschrift.

Die in vorstehendem ausgesprochene Ansicht, die Leisering- und Müller'schen mit klarem schleimigem Inhalt versehenen Hervorragungen, welche zuweilen im Nasenseptum des Pferdes auftreten<sup>2)</sup>, seien Pseudoatherome der Nasenschleimhaut, muss ich nach Rücksprache mit Herrn Professor Karl Müller von der Königl. Tierarzneischule in Berlin zurücknehmen. Herr Professor Müller, den ich mehrfach während des diesjährigen Chirurgenkongresses zu Berlin zu sehen die Ehre hatte, versichert mich, dass die betreffenden Höhlungen nicht etwa ausgebuchtete Schleimdrüsenfundi, deren Ausführungsgang verschlossen, sind, sondern dass sie im knorpligen Nasenseptum selbst, allseitig von hyalinem Knorpel umgeben, liegen. Ja, nach einer Rücksprache mit Herrn Professor Leisering, der zu dieser Zeit ebenfalls in Berlin eingetroffen war, versicherte er mich, dass auch dieser die intrakartilaginöse Lage der betreffenden Höhlungen bei Pferd und Rind bezeugen könne; aus diesem Grunde habe auch Franz Müller in seinem Lehrbuch der Anatomie der Haussäugetiere, 3. Aufl.,

1) Vergl. vorige Nr. dieses Blattes.

Red. d. Biol. Centralbl.

2) Leisering und Müller, l. c. S. 467.

Wien 1885, S. 92 sich dahin geäußert, dass eine von ihm in der Mitte der knorpeligen Nasenscheidewand eines Rindes gefundene, mehrere Zentimeter lange, mit einer klaren Flüssigkeit gefüllte Höhle nur durch das Auseinanderweichen der beiden ursprünglichen Blätter des Nasenseptums erklärlich sei.

Wenn auch diese Erklärung Franz Müller's irrig ist, denn das knorpelige Nasenseptum geht nicht aus zwei Blättern hervor, so ist doch sein Befund von höchster Wichtigkeit. Herr Professor Müller versicherte mich ferner, dass alle derartigen längeren Höhlungen in kaudo-kränialer Richtung durch das Nasenseptum ziehen, dass zuweilen eine Reihe solcher Cysten in der genannten Richtung in der knorpeligen Nasenscheidewand liegt, ja dass sogar eine einzige lange Höhlung, die einzelne rosenkranzartige Anschwellungen besitzt, an genannter Stelle bei Rindern auftritt. Die Flüssigkeit, die in diesen Höhlungen ist, wird selbstredend so bald als irgend möglich der genauesten mikroskopischen Untersuchung unterzogen werden müssen, — eine dahin gehende Bitte richte ich an alle Herren Tierärzte — aber auch bis dahin ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, dass diese intrakartilaginösen Höhlungen des Nasenseptums Reste der Chorda dorsalis desselben enthalten<sup>1)</sup>. Dies ist, nach meiner Ansicht, die einzig mögliche Erklärung.

Aus den Untersuchungen, die ich durch Güte des Herrn Professor Müller in der königlichen Tierarzneischule zu Berlin anzustellen Gelegenheit hatte, geht ferner hervor, dass dort, wo bei dem Brüsseler Präparate (Fig. 1) der 154 $\frac{1}{2}$  Millimeter lange bindegewebige Strang im Nasenseptum liegt, sich beim Rinde<sup>2)</sup> im allgemeinen jederseits dasjenige Organ befindet, das Franck als Kamm des Nasenseptums bezeichnet<sup>3)</sup>; nur beginnt dieser Kamm bereits an der Lamina perpendicularis des Siebbeins, während der Strang an dem beschriebenen Brüsseler Präparate erst 14 Millimeter vor demselben beginnt<sup>4)</sup>.

Die mikroskopische Untersuchung der zwischen den beiderseitigen Kämmen des Nasenseptums liegenden Knorpelpartie wird, sobald ich in Brüssel zurück sein werde, unternommen werden, denn es scheint,

1) Es wäre eben der Inhalt dieser Höhlungen in dem Basirhinoid, was der Nucleus pulposus in den Intervertebralligamenten ist.

2) Auch bereits beim neugeborenen Rinde.

3) Franck, Handbuch der Anatomie der Haussäugetiere, 2. Aufl., Stuttgart 1883, S. 598. Nach diesem Forscher ist jedoch der betreffende Kamm nur im kranialen Drittel des Nasenseptums, was nach meinen Untersuchungen nicht richtig ist.

4) Ob der Franck'sche Kamm des Rindes dem Morgagni'schen Wulst des menschlichen Nasenseptums (siehe Zuckerkandl, normale und pathologische Anatomie der Nasenhöhle und ihrer pneumatischen Anhänge, Wien 1882, S. 44 und Tafel 11 b, Fig. 3) homolog ist, bleibt noch zu entscheiden.

dass ebenso wie die sieben Ossifikationszentren des Brüsseler Präparats, so auch die verschiedenen genannten intrakartilaginösen Cysten des Nasenseptums auf der Höhe des betreffenden Kammes liegen.

Berlin, den 22. April 1885.

---

**W. Zopf, Die Spaltpilze. Nach dem neuesten Standpunkt bearbeitet.**

3. Aufl. Breslau 1885. Ed. Trewendt.

Diese neue Auflage der vortrefflichen Schrift schließt sich in Form und Einrichtung ganz den früheren an. Durch Aufnahme und Berücksichtigung der genannten neuern Literatur ist die Vollständigkeit eine fast absolute geworden; namentlich hat das Literaturverzeichnis sehr wesentliche Ergänzungen erfahren. Eine Aenderung ist insofern eingetreten, als Verf. die früher als „unvollständig bekannte Formen“ bezeichneten Bakterien den einzelnen Abteilungen der systematischen Anordnung eingereiht hat. Gegenüber manchen, von nicht ganz sachverständiger Seite gemachten Einwänden gegen seine Auffassungen äußert sich Verf. folgendermaßen: „Man hat mir von jener Seite, die einen extrem-monomorphistischen Standpunkt vertritt, extrem-pleomorphistische Anschauungen zugeschrieben, allein mit Unrecht. Ich bin allerdings der Ansicht, dass für gewisse Spaltpilze ein Pleomorphismus sicher erwiesen ist, und habe mit dieser Auffassung die hervorragendsten Botaniker auf meiner Seite, anderseits aber steht es fest, dass für gewisse andere Spaltpilze ein Pleomorphismus nicht konstatiert werden konnte. An diesen letztern Thatbestand knüpft sich aber die Vermutung, dass dieser und jener für morphologisch konstant gehaltene Spaltpilz bei noch weiteren Untersuchungen sich vielleicht doch als variabel erweisen könne. — Eine solche Vermutung ist wissenschaftlich berechtigt, denn auf der einen Seite alteriert sie den Stand der positiven Kenntnisse in keiner Weise, auf der andern aber bewahrt sie vor dem Glauben, dass letztere bereits abgeschlossen sind, vermag also Anregung zu weiteren Untersuchungen zu geben“.

**C. Fisch (Erlangen).**

---

**F. Hueppe, Die Methoden der Bakterien-Forschung.**

Wiesbaden 1885. 174 S. 2 Taf. Kreidel's Verlag.

Die überaus reichhaltige Literatur über Untersuchungs- und Kulturmethode der Bakterien hat in dem vorliegenden Buche eine ebenso vollständige wie glückliche Zusammenfassung erhalten. Wie es von einem Schüler Koch's zu erwarten war, sind natürlich namentlich die von diesem im Reichsgesundheitsamt eingeführten und ausprobierten Verfahren berücksichtigt, indess ist immerhin auch anderen Erfahrungen gegenüber eine ziemliche Gleichmäßigkeit der Behandlung zu konstatieren. Namentlich ist die Auseinandersetzung mit abweichenden morphologischen Auffassungen stets eine kritische und reservierte geblieben. Der Stoff selbst zerfällt in eine Anzahl größerer Abschnitte, deren Titel hier folgen mögen: I. Generatio spontanea und die Prinzipien der Sterilisation. II. Form der Bakterien und mikroskopische Technik. III. Kultur-Methoden; Reinkulturen. IV. Uebertragungen zum Nachweise der kausalen Beziehungen der Bakterienvegetation zu Zersetzungen und Krankheiten. V. All-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1885-1886

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Albrecht Paul Karl Martin

Artikel/Article: [Ueber die Chorda dorsalis und 7 knöcherne Wirbelzentren im knorpeligen Nasenseptum eines erwachsenen Rindes. 187-189](#)